ב״ה

Jüdische Gemeinde Graz
LANDESRABBINAT
הרבנות הראשית דק״ק גראץ

Schabbes Zettel

שבת לעטל

Schabbes Chol HaMo'ed
שבת חול המועד

18./19. Oktober 2019
כ׳ תשרי תש״פ

תּוֹרָה צִוָּה־לָנוּ מֹשֶׁה
מוֹרָשָׁה קְהִלַּת יַעֲקֹב׃

„Die Tora, welche uns Mosche geboten, sie ist das Erbgut der Gemeinde Ja'akovs.“

– Devarim 33:4

Gedanken Zu Paraschat veZot HaBeracha

Paraschat VeZot HaBeracha, die letzte *Parascha* der *Tora*, ist der einzige Abschnitt, der nie am *Schabbat* gelesen wird[1], sondern immer als Teil der *Tora*-Vorlesung an *Simchat Tora*.

Rav Tzadok HaKohen von Lublin sieht darin die folgende Bedeutung: Während sich die *Keduscha* („Zustand der Heiligkeit“) eines jeden *Schabbat* allein durch den Tag, sozusagen „von selbst“ und „automatisch“ etabliert, ist die *Keduscha* von *JomTov* immer von menschlichem Dazutun abhängig; sowohl im spirituell-atmosphärischen Sinne, wobei die *Keduscha* unserer aktiven Beachtung, Wahrung und Gestaltung des *JomTov* bedarf, als auch ganz praktisch, in Bezug auf die gemäss dem *Tora*-Gesetz[2] von der zweifach bezeugten Sichtung des Neumonds in *Jeruschalajim* abhängigen Ausrufung des Monatsanfangs durch den *Sanhedrin*[3] und davon abhängig, die Bestimmung des tatsächlich als *JomTov* zu begehnden Tages.

Der entsprechend dem jährlichen Lesezyklus der *Tora* am jeweiligen *Schabbat* gelesene Wochenabschnitt mit seiner spezifischen *Keduscha*, ist auf ähnliche Art und Weise *zwangsläufig*, *automatisch* – egal ob wir davon Gebrauch machen, oder nicht. Aber wenn wir im Laufe eines ganzen Jahres die *Tora* beinahe bis zum Ende durchgelesen, verinnerlicht und in die Praxis umgesetzt haben, entstammt die *Keduscha* des letzten Abschnitts von uns selbt, aus uns heraus.

Am Ende soll es ja auch nicht darum gehen, zwangsweise, von aussen aufoktroyiert oder *automatisch* die Vorschriften der *Tora* einzuhalten, sondern durch die Befolgung der *Tora* die *Keduscha* zu entdecken und zu erkennen, die wir in uns selbst tragen, nachdem wir uns innerlich und spirituell im Laufe des Jahres weiter entwickelt haben.

Oder wie es der *Sefas Emes*[4] ausdrückt, feiern wir an *Schavuot* das Ereignis von *Kabbalat HaTora*, also die Offenbarung und Annahme des *Tora*-Bundes am Berg Sinai, und an *Simchat Tora* die *Tora* in unserem Leben, die *Tora* als Teil unseres Selbst, die in uns lebt.

---

1. Ausser in *Eretz Jisrael*, wo *Simchat Tora* auf *Schabbat* fallen kann, wenn in *Chutz LaAretz* der erste Tag *JomTov* als *Schemini Atzeret* gefeiert wird.

2. שמות יב:ב

3. Mit der Auflösung des *Sanhedrin* im Jahr 4185 (425 der allgemeinen Zeitrechnung), gab es keine andere Möglichkeit mehr, als einen astronomisch berechneten Kalender zu nutzen, wie wir ihn bis heute haben.

4. שפת אמת לסוכות תרמ״ו ד״ה ׳בענין שמחת תורה בשמיני עצרת׳

Die *Parascha* beginnt mit den Worten[5]: וְזֹאת הַבְּרָכָה *(‚veZot HaBeracha‘) – „Und dies ist die Beracha“*, woraufhin der *Tur*[6] anmerkt, dass diese Worte die gleiche *Gematria* haben, wie die Worte זו היא התורה – *„das ist die Tora“*, denn die *Tora* ist die Quelle aller *Berachot*, die uns dann zuteil werden, wenn wir durch die praktische Umsetzung der *Tora* unseren Körper zu einem *Mischkan* („Heiligtum“) werden lassen, in dem die *Tora* zu Hause ist.

Ahavat Jisrael & Schemirat HaLaschon

In der jüdischen Ethik gilt *Falschheit* als eine der verwerflichsten Züge und Charaktereigenschaften überhaupt. Anderen Menschen gegenüber kontaktfreudig und betont freundlich aufzutreten, aber im Herzen Ablehnung oder gar Hass zu hegen, ist eine Missachtung des *Tora*-Verbots[7] לֹא־תִשְׂנָא אֶת־אָחִיךָ בִּלְבָבֶךָ – *„Hasse nicht Deinen Bruder in Deinem Herzen“*.

Als eine Manifestation unbeherrschter Negativität und innerer Frustation ist *Hass* prinzipiell etwas, das wir uns niemals leisten sollten, sich aber wie alle Emotionen nur sehr schwer kontrollieren lässt. Durch den Zusatz *„in Deinem Herzen“* bezieht sich die *Tora* in diesem Zusammenhang aber ganz konkret auf vorsätzliche *Doppelzüngigkeit* und *Falschheit* in unserem Verhalten anderen gegenüber.

Im beruflichen Alltag, im nachbarschatlichen Miteinander, wie bei jedem Umgang mit Menschen, deren gesellschaftliche Nähe nicht immer im Ermessen der eigenen Entscheidungsfreiheit liegt, mag es in der Tat manchmal eine Herausforderung darstellen, die Gradwanderung zwischen den sozialen Konventionen der gebotenen Höflichkeit und dem abzulehnenden Tabu zwischenmenschlicher Unaufrichtgkeit zu schaffen. Im Kontext der *Halachot* von *Laschon Hara* wird jedoch klar, wo hierbei die roten Linien verlaufen.

Das Sprechen von *Laschon Hara* bedeutet immer eine Übertretung des schweren *Tora*-Verbots[8] von לֹא־תֵלֵךְ רָכִיל בְּעַמֶּיךָ – *„Verbreite keinen Klatsch und Tratsch in deiner Gesellschaft!“* Wenn wir uns aber denjenigen freundlich oder gar freundschaftlich geben, über die wir anderen gegenüber negativ sprechen, genau dann übertreten wir noch das zusätzliche *Tora*-Verbot[9] לֹא־תִשְׂנָא אֶת־אָחִיךָ בִּלְבָבֶךָ – *„Hasse nicht Deinen Bruder in Deinem Herzen.“*

5. דברים לג:א
6. בעל הטורים על התורה, דברים לג:א
7. ויקרא יט:יז
8. ויקרא יט:טז
9. ויקרא יט:יז

Schabbes Chol HaMoed Kerzenzünden)	Schabbes Chol HaMoed (Maariv)
Frühestens: **16:59** (פלג המנחה)	**19:17** ((רבינו תם)
Spätestens: **17:48** (י״ח דקות קודם השקיעה)	Frühestens: **18:51** (ל״ו דקות במעלות)

Schemini Atzeret 20. Oktober 2019	Simchat Tora (Maariv/Kiddusch) 21. Oktober 2019
Frühestens: **16:56** (פלג המנחה)	**19:13** (רבינו תם)
Spätestens: **17:44** (י״ח דקות קודם השקיעה)	Frühestens: **18:47** (ל״ו דקות במעלות)

JomTov Ausgang (22. Oktober 2019: Maariv): **19:12** (רבינו תם)

Frühestens: **18:45** (ל״ו דקות במעלות)

Impressum:
Rabb. S. Hofmeister • Landesrabbinat • David Herzog Platz 1, 8020 Graz • Tel. +43-664-303 29 26